

22. April 2009
ORF.at

AK-Studie Pendler: Öffentlicher Verkehr zu teuer

Verspätungen im öffentlichen Verkehr, mangelnde Informationen und grundsätzlich zu hohe Kosten für den Arbeitsweg - das sind laut aktueller AK-Studie die häufigsten Beschwerden der Pendler im Osten Österreichs.

Kosten für Arbeitsweg für viele zu hoch

Rund 200.000 Beschäftigte aus dem Burgenland und aus Niederösterreich pendeln zur Arbeit nach Wien. 70 Prozent der Befragten halten ihre Arbeitswegkosten für "hoch" bis zu "zu hoch".

So zahlen Betroffene im Schnitt 25 Euro pro Woche für die Bahn und 50 Euro pro Woche für das Auto. Knapp die Hälfte der Pendler würde nach Möglichkeiten suchen, diese Kosten zu senken.

Manche überlegen Arbeitswechsel

So würden 19 Prozent der Pkw-Pendler auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen, wenn die Angebote von Bus und Bahn attraktiver wären. Elf Prozent denken sogar an einen Arbeitswechsel.

Klagen über Verspätungen

Verspätungen und Nichteinhaltungen des Fahrplans im öffentlichen Verkehr stoßen 60 Prozent der befragten Pendler sauer auf. Noch mehr klagen über die mangelhafte Information darüber.

AK gegen ÖBB-Tariferhöhung

Die Bundesarbeiterkammer spricht sich aufgrund dieses Ergebnisses gegen die geplante Tariferhöhung der ÖBB im Sommer aus. Rund 55 Millionen Euro zusätzlich von Bund und Ländern würden die Mehreinnahmen durch die Tariferhöhung ausgleichen.

Durch Infoscreens an Bahnhöfen, eine Pendler-Hotline und mehr Personal in den Fahrzeugen sollte die Fahrgastinformation verbessert werden. Weiters fordert die Arbeiterkammer ein auf Berufspendler besser abgestimmtes Fahrplan-Angebot.

Link zum Online-Artikel:

<http://burgenland.orf.at/stories/356903/>